

Freitof.

Oper in 3 Acten

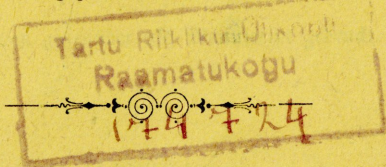
von

Heinrich Böllner.

Text vom Componisten

frei n. Tegnèrs Sage. (Edm. v. Zöllers Uebersetzung.)

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.



Dorpat.

Druck von H. Laakmann's Buch- und Steinbruderei.

1883.

Kritjos.

Oper in 3 Acten

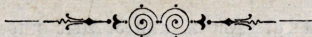
von

Heinrich Böllner.

Text vom Componisten

frei nach Tegners Sage. (Edm. v. Zöllers Uebersetzung.)

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.



Dorpat.

Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei.

1883.

P e r s o n e n .

König Ring, ein stattlicher Greis mit langem Silberbarte.
(Baß.)

König Selge, (30 Jahr) finster, ein dumpfer Verehrer der Götter. (Baß-Bariton.)

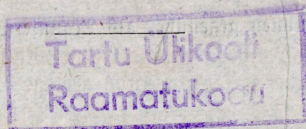
Salsdan, sein Bruder (16 Jahr) frisch, noch knabenhaft.
(Hoher Alt.)

Ingeborg, beider Schwester. (20 Jahr.) (Sopran.)

Fritjof, ein Freijasse, (Besitzer großer Güter, 24 Jahr).
(Tenor.)

Silding, (50 Jahr) Fritjofs und Ingeborgs Pflegevater.
Dieselben wurden auf seinem Gute zusammen erzogen.
(Bariton.)

4 Brautjungfrauen. Priester. Krieger. Volk, eventuell ein
Herald (im 3. Act. Bariton).



Anmerkung. Im 2. und 3. Acte finden sich einige eingeklammerte Stellen. Ich will damit nur den Regisseuren und Kapellmeistern andeuten, wo etwa nöthigenfalls Kürzungen am leichtesten und sinngemäßesten vorgenommen werden können.

Heinr. Böllner.

U 30876369

Erster Akt.

(Allgemeine Volksversammlung an Bele's (Helges Vater) Grabhügel. Helge auf dem Königsthron am Ringstein, neben ihm Haldan, Hilding und die übrigen Großen des Reichs.)

Helge (erhebt sich.)

Hört alle, Nordland's Mannen, jetzt,
Was uns hat heut zum Ring*) vereint.
Es sandte Boten König Ring
Zu uns mit mancherlei Geschenken,
Die sollten werben um die Schwester,
Um Ingeborg, für ihren Herrn.

(Bewegung unter den Männern.)

Wir haben so nach altem Brauch
Der Götter Willen auserkundet,
Doch alle Zeichen deuten: Nein! —
Die Schwester sei nicht für den Greis.
Und nach der Götterstimme Rath
Gab ich Bescheid den Boten.
Daß du nun, Haldan, noch mit Spott
Des Königs Werbung hast verletzt,
Hat so den Greis gereizt,
Daß heut er uns ließ sagen:
Der „Graubart“ wolle seine Rache,
Er künde unserm Lande Krieg.

Die Mannen.

Ha! Krieg mit Ring!
Wer hätte das geahnt!

Helge.

Nun frag' ich euch, ihr tapfern Männer,
Da es des Landes Ehr erfordert:
Seid ihr bereit zum Kampf?

*) Ring = Volksversammlung.

Die Mannen.

Wir sind bereit zum Kampf
Für Landes Schutz zu ziehn!
(Schlagen mit den Schwertern an die Schilde.)

Selge.

Ich wußt' es, keiner wird da widersprechen,
Wenns gilt für Landesehr zu fechten
Und für des Königs heil'gen Thron.

(plötzlich sehr finster, beinahe hämisch)

Nur Einen seh' ich nicht hier,
Der immer prahlt mit großen Thaten.
Der stets der Erste ist, wenns gilt,
Mit tollem Knabenstreich zu brüsten sich —

Die Mannen.

Wen meint er? Hört!

Selge.

Wo ist denn Fritjof —

Die Mannen (in unwilligem Erstaunen).

Fritjof! —

Selge.

Euer Held!
Hat ihn des Krieges rauhe Stimme
So gewaltig erschreckt, daß er
Vor Grausen sich verkriecht?

Silding.

Halt ein! o König! denn besser weißt' du,
Was ihn von uns jetzt ferne hält —

Die Mannen, Silding und Salsdan (durch einander.)

Seht! er kommt daher der Held —

Fritjof! dacht ich's doch!

Nun wird noch Alles gut!

Er kommt dem Lande beizustehn,

Sei willkommen, willkommen!

Sei uns gegrüßt!

Zweite Scene.

(Fritjof ist mit großem Gefolge aufgetreten und wendet sich nun an die Männer:)

Fritjof.

Ich dank euch, Streitgenossen, für den Gruß,
Den ihr so freudig mir entgegen bringt.
Wär's mir vergönnt, mit euch zu zieh'n zum Kampfe,
Wie stolz wär ich! O könnt' ich's sein!

(zu Helge)

Darum jetzt zu dir, Helge, noch ein Wort:
Laß uns vergessen sein den Groll,
Ich hegt' ihn ungern gegen Ingborgs Bruder;
Sei billig, König, rette dir zugleich
Die goldne Krone und das Herz der Schwester.
O gieb mir Ingeborg! — hier meine Hand —
(er gewahrt, wie Helge finster verächtlich drein schaut)

Fritjof.

Bei Ufa Thor! ich reiche sie
Zum letzten Mal dir zu Versöhnung dar.

Die Mannen, Hilding und Haldan.

O gieb ihm Ingeborg, die schlanke Lilie,
Die schönste, die erblüht in unsern Thälern;
Er ist das beste Schwert im ganzen Land!
O König, gieb sie ihm!

(Helge verharrt in düsterm Schweigen)

Haldan.

Wie, mein Bruder, des Landes Grenzen
Drohn Gefahren, wenn Fritjof
Uns verläßt —

Helge. (schroff)

Schweig von Dingen,
Die du nicht kennst.

Hilding.

Und wenn der Bruder schweigen soll,
Hilding wird doch nicht schweigen.
König, o höre mich! Vielleicht gelingt
Es mir, den Sinn dir zu erweichen.

Hilding's Lied.

Es wuchsen einst auf Hildings Gut
Zwei Pflanzen unter treuer Hut,
Zwei schönre nie sah'n Nordens Dünen,
Sie blühten herrlich auf im Grünen.

Auffchoß die eine wie die Eiche,
Ihr Stamm war einer Lanze gleich;
Die Krone, die im Winde bebet,
Gleich einem Helm die Wölbung hebet.

Die Andere der Rose glich,
Wenn eben erst der Winter wich;
Der Lenz, der diese Ros' umsäumet,
Noch in der Knospe liegt und träumet.

Sahst beide du beim Tagesstrahl,
Du wähnstest dich in Freyas Saal,
Wo Paare viel den Reigen schwingen
Mit goldnem Haar und Rosenschwingen.

Doch sahst du sie beim Mondenschein,
Beim Ringeltanz im dichten Hain:
Dir war's, als schwebt' im Waldesfranze
Der Elfen Königspaar zum Tanze.

So wuchsen sie an Freuden reich,
Und Fritjof war die junge Eiche,
Schön Ingeborg doch war die Rose,
Erbliht in grüner Thäler Schooße.

(Die Mannen wollen in Beifall ausbrechen, halten sich aber,
durch Helges finstere Miene bewogen, zurück.)

Hilding (fortfahrend)

Nicht König war Fritjofs Vater zwar,
Doch lebt er in Liedern so manches Jahr,
Des Stammes ruhmvolle Geschichten
Kunsteine uns berichten.

Denn in Kraft der höchste Adel wohnt,
Ihr Ahnherr Thor in Walhall thront;
Nicht schätzt nach Stand er, nur nach Werth;
Ein mächt'ger Freier ist das Schwert!

Die Mannen (in Beifall ausbrechend)

Heil Hilding Dir!
Wie Schwertschlag klang dein Wort!
König, o gieb sie ihm,
D gieb ihm Ingeborg!

Helge.

Dem Bondensohn*) könnt' Ingeborg werden,
Doch dem Tempelschänder nie!

(Fritjof fährt auf — hält jedoch an sich.
Große Bewegung unter den Mannen.)

Helge.

Sprich Fritjof, brachest du nicht Balders Frieden?
(Zu den Mannen)

In dieses Gottes Heiligthum ward Ingeborg gebracht,
Damit sie sicher sei vor unsrer Feinde Schwarm.

Doch nicht ein Feind war's, nein —

(mit Hohn) ein guter Freund,

Dem nicht für heilig galt des Tempels Schranke.

Sprich, Fritjof, sahst du sie nicht dort,
Als sich der Tag verbarg vor eurem Frevel?

Die Mannen (sehr erregt)

Sprich nein! sprich nein!
Wir trauen deinem Wort!
Sprich nein — und dein ist Ingeborg!

Halsdan u. Hilding.

Fritjof, wärs wahr?

Fritjof (ernst, beinahe traurig)

Mein Lebensglück hängt jetzt an einem Worte;
(verächtlich, heftiger werdend)

Doch darum fürchte nichts, o Helge,
Nicht lügen will ich mich in Walhalls Freude,
Selbst nicht in die der Erde. —

Deine Schwester sah ich

Und sprach zu Nacht mit ihr im Tempel —

Doch Balders Frieden brach ich darum nicht!

*) Bauernsohn, Freisaffe.

Die Mannen (sich und entsetzt zurückweichend)

Er war im Tempel!
Bei ihr im Tempel!
Fritjof, was wagtest Du? —

Selge.

Nach der Väter Sazung
Gebühret dir Verbannung oder Tod.
Doch milde will ich sein wie Balder,
Dessen Heiligthum du höhntest.
Im Meer gen Westen liegt ein Kranz
Von Inseln, die Aganthy beherrscht.
So lang mein Vater lebte, gab der Jarl
Den Jahrstribut — doch jetzt rührt er sich nimmer.
Zieh über's Meer, treib ein den Schoß,
Das sei die Strafe deines Frevels.
Harthändig ist wohl Aganthy,
Wie Fafnersdrache wälzt auf seinem Gold er sich;

(mit Hohn)

Wer aber stünde wol unserm neuen Siegfried?
Und männlicher ist wahrlich diese That,
Als listig zu bethören eine Jungfrau —

Fritjof. (zieht das Schwert und bringt heftig auf ihn ein)
Ha! Verläumber!

Die Mannen (werfen sich dazwischen).

Halt ein! Halt ein!

Silding (mit vorwurfsvollem Ernst).

Halt ein! Fritjof! Er ist dein König!

Fritjof (bitter zornig).

Mein König!

Selge (drohend)

Ja, dein König ists, der dir befiehlt.
Im nächsten Sommer sehn mit deiner Ehre
Und sicher mit dem Schoße wir dich wieder;
Wenn nicht, bleibst du in Aller Aug' ein Schurk
Und lebenslang verfehmt in unserm Land.

Frithof (heftig und drohend).

Ich thue, Helge, wie Du, „befohlen“ —
Doch fehr ich wieder zurück, dann denk'
An mein Schwert und seine Rache!

(Er geht eilig nach den Hintergrund ab — seine Genossen folgen ihm.)

(Der Vorhang fällt.)

Dritte Scene.

Verwandlung.

Im heiligen Hain bei Balders Tempel, im Hintergrunde
Ausblick auf die offene See. Tagesgrauen.

Ingeborg (im Vordergrunde, auf einem
Felsblock sitzend).

Schon graut der Tag, und Frithof kommt noch nicht.
Die bleichen Sterne erlöschen und verschwinden,
Und ach! mit jedem, der erlischt,
Geht eine Hoffnung auch mir zu Grabe.
Und warum hoff' ich noch?
Walhallas Götter hab' ich erzürnt,
Den hohen Balder hab' ich beleidigt.
Und doch — was that ich Böses? Warum zürnt
Der fromme Gott der jungfräulichen Liebe?
Ist sie nicht rein wie Urda*) Silberwelle,
Nicht unschuldvoll wie Gefions**) Morgentraum?
Was löblich nun ist unterm Sternendome,
Ist das Verbrechen dann in Tempelhallen?

Erschien der Tag am Himmel klar
Weltkönig mit dem goldnen Haar,
Rührt Leben sich und Sterne wandern,
Dann denkt das Eine nur das Andern.

*) Urda, die Morne der Vergangenheit.

**) Gefion, die Göttin der Jungfrauen, selbst eine
Jungfrau.

Erschien die Nacht am Himmel klar,
Weltmutter mit dem dunklen Haar,
Wenn Stille herrscht und Sterne wandern,
Dann träumt das Eine nur vom Andern.

(Plötzlich schreckt sie aus ihren Träumereien empor.)

Da kommt Fritjof! wie wild, wie bleich!
Ach Alles ist vorbei! — Mit ihm
Kommt zürnend zugleich auch meine Morne.
Sei stark, mein Herz!

(Fritjof tritt langsam und verstört auf.)

Ingeborg.

Willkommen, wenn auch spät.
Bestimmt ist unser Loos! — Es steht
Zu lesen auf deiner Stirn.

Fritjof (plötzlich jäh auffahrend)

Und steht darauf nicht auch ein blutig Zeichen,
Das dir Kunde giebt von meiner Schmach!
D nichts kann dem Verbrechen sich vergleichen,
Das dein Bruder an mir verbrach.
Wie furchtbar, furchtbar hat er mich gehöhnet,
Und ich muß' ruhig ertragen diese Schande,
Ewig fürchterliche Schande!

Ingeborg.

Fritjof, fasse dich, sage, was geschah?

Fritjof.

Verbannt bis zur Frühlingszeit,
Um Agantyr den Schoß
Für Helge abzuzwingen,
Zur Strafe weil ich dich
In diesem Tempel sah.

Ingeborg.

Und was gedenkest du zu thun?

Fritjof.

Hab ich noch eine Wahl? hängt an der Forderung
Nicht meine Ehre? Ich muß sie lösen,
Auch wenn Aganthy sein Lumpengold
In Nastrands*) Fluten bürge.
Noch heute segl' ich!

Ingeborg.

Und verlässest mich?

Fritjof.

Nein, o nein, du folgest mir!

Ingeborg.

Unmöglich!

Fritjof (aufbrausend).

Unmöglich?!
(sich besänftigend — da Ingeborg ob der Heftigkeit Fritjofs
zusammenschrift. Er faßt sie bei der Hand.)

Geliebte, glaube mir,
's giebt einen schönen Himmel als unsern!
Die milden Sterne schaun mit Götterglanz
Hernieder in die Sommernacht,
Auf treue Liebe im Voorbeerhain!
Und goldne Aepfel glühn in dem Laube,
Und rothe Trauben hängen in den Zweigen,
Dort Ingeborg, dort baun wir uns im Meere
Ein kleines Norden, schöner noch als hier.
O komm Geliebte, laß uns dorthin ziehn,
Wo immer milder Friede wohnt.
Wie du zauderst?

Ingeborg.

Ich kann dir nimmer folgen.

Fritjof.

Wie? du mir nicht folgen? und warum?
Bist du nicht frei sobald du willst?
Im Hügel ruht dein Vater.

*) Unterwelt.

Ingeborg.

Helge ist mein Vater, ist mir an Vaters Stelle,
 Meine Hand hängt ab von ihm —
 Um Beles Tochter stiehlt ihr Glück sich nicht,
 Wie nah' es ihr auch liege.
 Diese Nacht erwog ich mein Geschick —
 Gefaßt ist mein Entschluß: ich bleibe hier.

Fritjof (mit ausbrechendem Schmerz).

Ingeborg! Ingeborg!

Ingeborg.

Sei klug, mein Fritjof!
 Weise laß uns weichen den Nornen!
 Laß die Ehre doch uns retten —
 Des Lebens Glück ist nicht zu retten mehr —
 Wir müssen scheiden —

Fritjof (schroff und bitter).

Leb' wohl denn, Schwester König Helges!
 (wendet sich zum Gehen.)

Ingeborg (mit lebhaftestem Schmerze).

O Fritjof, sollen so wir scheiden?
 Hast du nicht einen Blick für mich?
 Der Jugendfreundin keine Hand zu reichen,
 Der Unglücksel'gen, die du einst geliebt?
 Glaubst du, ich stehe hier auf Rosen,
 Weise mein Lebensglück mit einem Lächeln fort?
 Reiß' ohne Schmerz die Hoffnung aus dem Busen,
 Die so verwachsen ist mit mir? —
 Warst nicht du meines Herzens Morgentraum?
 „Fritjof“, so nennt ich jede Freude,
 Alles warst mir du allein!
 Verdunkle nicht dies Bild in meinem Herzen,
 Das Opfer, Fritjof, ist schon schwer genug.

(sie erwartet eine Antwort)

Ein Wort des Trostes sollt es doch verdienen!

(Schweigen. Dann mit schmerzlicher Trauer:)

Ich weiß, daß du mich liebst — das wußt' ich,
 Seit mir's im Innern begann zu tagen,
 Und der Gedank' an Ingeborg folgt dir
 Noch manches Jahr, wohin du ziehst.
 Doch Waffentlang betäubt die Trauer,
 Sie darf nicht weilen bei dem Kämpfen,
 Wenn er siegreich leert das Horn.

(leise beginnend)

Zuweilen nur wenn du in nächstger Stille
 Vorbei dir führst die längst verfloffenen Tage,
 Dann taucht ein bleiches Bild hervor,
 Vom Heimatland bringt es die Grüße,
 Du kennst es wohl — es ist das Bild
 Der bleichen Maid aus Balders Hage.
 O weiß es nimmer, nimmer fort,
 Auch wenn es anblickt dich mit Schmerz,
 Flüstr' ihm ins Ohr ein freundlich Wort —
 Ein Trost ist's für mein leeres Herz —

(sie birgt ihr weinendes Antlitz vor Fritjof)

Fritjof (schmerzlich bewegt).

Du siegest, Ingeborg, weine nicht!
 Vergieb dem Zorn — es war ja nur der Schmerz,
 Der einen Augenblick in Zorn sich hüllte.
 Ja, weichen will ich der Nothwendigkeit,
 Will scheiden von dir — doch von der Hoffnung
 nimmer!

Die nehm' ich mit bis über das Westmeer,
 Die nehm ich mit bis an des Grabes Pforte! —
 Der erste Frühlingstag bringt mich zurück,
 Und Helge hoff' ich, wird mich wiedersehn.
 Und dann begehrt ich, nein, fordre Dich,
 Auf offnem Tinge zwischen blanken Waffen
 Von Helge nicht, nein! von Nordens Volk!
 Wer dann sich weigert, der soll mir Rede stehn!
 Leb wohl indeß, o! vergiß mein nicht!

Ingeborg.

Niemals, Fritjof!

Fritjof.

So nimm zum Angedenken unsrer Liebe
(mit Bedeutung) Den Armring hier, ein schön Waul-
lunderwerk*).

Wie paßt er schön zu Deinem weißen Arm!

(Plötzlich hört man aus der Ferne, vom Meere her, das
Rufen der Schiffsgefährten Fritjofs)

Die Gefährten

Ho, Hallo! Heia! Held Fritjof, hieher!

Fritjof.

Die Gefährten rufen — wir müssen scheiden.
So leb' denn wohl, du bräutliche Maid,
Die Liebe dein giebt mir froh Geleit,
Was mich auch treffe, Lust oder Wein —
Ewig soll meine Treue sein!

Ingeborg (in begeisterter Erhebung).

Hoffnung soll freudig dich geleiten,
Heilige Trösterin uns beiden!
Leb wohl mein Fritjof,
Mein einziger Freund!

Fritjof.

Hoffnung soll freudig mich geleiten,
Heilige Trösterin uns beiden!
Leb wohl, leb wohl,
Bald fehr ich heim!

(Sie umarmen sich noch einmal inbrünstig, dann eilt Fritjof
schnell von hinnen auf das Schiff, welches sichtbar geworden
ist und rasch abfährt. Ingeborg, Fritjof nachsehend, gedenkt
plötzlich wieder des Hasses Helges gegen den Geliebten,
preßt die Hand auf die Brust, wie um einen gewaltigen
Schmerz, eine böse Ahnung zu unterdrücken.)

Der Vorhang fällt schnell.

*) Waulunder, der Gott der Schmiede, der Vulkan
des Nordens.

Zweiter Act.

Die Scene stellt den heiligen Hain vor Balders Tempel dar. Letzterer im Hintergrunde ist geöffnet — an den beiden Seiten Ausblick auf die offene See. Von links her führt ein ziemlich breiter Weg den Berg herab. Von dieser Seite naht der Brautzug. Vor dem Tempel einige Wächter.

Hilding (im Vordergrunde der Bühne).

So ist es denn geschehn, was ich befürchtet —
Das Land besiegt — und Ingeborg — verkauft!
Ihr Götter, warum solche Fügung?
Warum der edelsten der Jungfrau
Also das Lebensglück zerstören?
Und Fritjof — noch weilet er auf ferner Meeresfahrt
Und ahnt nicht, was geschah!

(Man hört Trompetenton in der Ferne.)

König Ring ist's — er rüstet sich zur Hochzeit!
Der Brautzug naht — wie klingt es traurig!

Zweite Scene.

Der Brautzug — Skalden, Priester, Brautjungfrauen, Volk — kommt die Anhöhe hinunter. Zuletzt Ingeborg — bleich und ernst. Bei der Begrüßung durch die Brautjungfrauen bleibt sie sinnend stehn.

Vier Brautjungfrauen.

Heil dir, o Ingeborg, lieblichste Blume,
Die unsrer Thäler Schoos je geschmückt;
Die nach des Kampfes wildem Getöse
Brachte den goldenen Frieden zurück.
Wie nach des Winters brausenden Stürmen
Freudig den Frühling begrüßen wir,
Also auch preisen fröhlichen Klanges,
Wir dich, des Landes schönste Zier.

Chor.

Heil dir, o Ingeborg &c.

(Helge, der neben Ingeborg schreitet, sieht plötzlich Helges Ring an Ingeborgs Arm und entreißt ihr denselben. Ingeborg, über diese Roheit empört, zieht sein Schwert, um auf Helge einzudringen, doch Ingeborg wehrt ihm schnell mit den Worten:)

Ingeborg (zu Hilding).

Das Schwert laß fahren!

(Helge geht in den geöffneten Tempel Balders und steckt Ingeborgs Ring an den Arm des Balderstandbildes. Hilding stößt finster sein Schwert in die Scheide.)

Ingeborg.

Ein Bruder hätt' es mir können ersparen.
Viel trägt das Herz, bevor es bricht —
Allvater richtet — ich murre nicht.

(Trompetenton. König Ring zieht mit großem Gefolge auf.)

Dritte Scene.

Ring.

Ist alles bereit zu der Feier,
Die Ingeborg mir soll vereinen?

Helge.

Es harren die Zeugen, es harren die Priester,
Es harret die Braut.

Ring.

So, Königin, grüß' ich dich.

(Ingeborg verneigt sich stumm.)

Helge.

Erschall' denn das heilige Erz!

(Beim dritten Schage an das Erz setzt ein:)

Der Chor.

Balder, o heiliger Gott, erhöre uns!

Die Priester.

Heiliger Balder, erhöre uns,
 Spender des Lichts und des Guten all',
 Dir, Odins Sohn, dir, der Sonne Gott
 Gilt unser Flehn!

(Die Jungfrauen führen einen ceremoniellen Tanz um den in
 der Mitte der Bühne stehenden Altar aus.)

Die Priester (wiederholen)

Heiliger Balder &c.

Selge.

Wir sind versammelt hier vor Balders Thron,
 Wir haben seinen Segen uns erfleht,
 Um heiliger Ehe Band zu schlingen,
 So sage, König Ring, uns dein Begeh'r.

Ring.

Ich ford're hier, in Tempels Banne,
 Die Schwester Ingeborg von dir zum Weibe,
 Daß sie als Königin zur Seit' mir steh'.

Selge.

Willst du auf Leben und auf Tod
 Dich diesem Weibe angeloben,
 Willst du ihr ewig halten Treu,
 So höre Balder deinen Eid!

Ring.

Ich schwöre.

Selge.

Nun richte ich an dich, Ingeborg, dieselbe Frage:
 Willst du auf Leben und auf Tod
 Dich diesem Manne angeloben,
 Willst du ihm ewig halten Treu,
 So höre Balder deinen Eid.

Ingeborg (leise aber fest:)

Ich schwöre!

Selge.

So leg' ich in einander eure Hände,
Zum Zeichen, daß auf ewig ihr vereint.

Selge und Chor.

Fest steht der Bund, vor Balder aufgerichtet,
Wehe dem, der ihn verletzt!
Tod sei deß Loos!
Doch Glück und Segen sei der Treuel

(Die Priester umschreiten feierlich den Altar. Die Gruppen lösen sich.)

Jungeborg (im Vordergrunde).

Heilige Götter, was ihr beschieden,
Die Jungfrau trägt es ohne Klag';
Ist mir zerstört auch des Herzens Frieden,
Bald wohl erstrahlt mir Walhallas Tag.
Vor deinem Angesicht laß mich dann flehen,
Balder, der jetzt du so grausam mich trafst,
Dann wirst auch Fritjof du verzeihen,
Den so furchtbar du bestraffst.

Ring.

Wie ist so seltsam ihr Gebahren,
Wie ist sie bleich! — Wohl hört ich schon
Von Fritjofs Liebe — doch sie leide,
Zur Strafe für des Bruders Hohn.

Halsdan.

Die arme Schwester diesem Greise;
Ihr ward zu Leid die Königskron!
Sie muß entfagen allem Glück,
Ein Opfer für der Brüder Thron.

Silding.

Wie streitet hart in meinem Herzen
Das Mitleid mit dem grimmen Zorn!
O könnt' ich doch dem König zeigen,
Wie scharf sticht meines Schwertes Dorn!

Helge.

Schon wieder des Verhaßten Name
Entfloh ihr — heut am Hochzeitstag!
O Fritjof, komm getrost jetzt wieder,
Ich bin gerächt für manche Schmach!

Chor.

Heilige Götter, was ihr beschieden,
Die Jungfrau trägt es ohne Klag',
Ist ihr zerstört auch des Herzens Frieden,
Bald wohl erstrahlt ihr Walhallas Tag.
Vor deinem Angesicht laß sie dann flehen,
Balder, der jetzt du so grausam sie traffst,
Dann mögst auch Fritjof du verzeihen,
Den so furchtbar du bestraffst.

King.

Zu Schiffe jetzt! Bald soll die Heimat uns winken!
Folge mir, Ingeborg, mein Gemahl!

(Das Abendroth, welches bis jetzt die Scene erhellte, erbleicht allmählich. Der Zug bewegt sich nach der Höhe — oben angekommen, bleibt Ingeborg stehen)

Ingeborg.

Leb wohl, Alles was mir teuer,
Lebt wohl, Alle die mich liebten —
Lebet wohl!

Alle.

Leb' wohl!

(König King, Ingeborg und Gefolge ab. Helge zieht sich mit den Priestern in Balders Tempel zurück, welcher hinter ihnen geschlossen wird; es dunkelt allmählich. Hilding bleibt allein auf der Bühne.)

Vierte Scene.**Hilding.**

Komm stille Nacht, im dunkelen Gewande,
Daß nicht die Thränen des Tages Licht erschau,
Gieb treu Geleite in die fernen Lande
Der herrlichen, der unglückselgen Frau!

Wie schön das Mondlicht glitzert in den Zweigen —
Im ganzen Hain welche heil'ge Ruh!
Nur leis' sich wie im Traum die Wipfel neigen
Und flüstern Ingeborg letzte Grüße zu!

Du bleicher Mond, o tröste mild die Ferne,
Dein holder Glanz, er mildre ihren Schmerz,
Leuchtet auch freundlich ihr, des Himmels Sterne —
Gießt Balsam ihr in's gramzerrißene Herz.

(Aus der Ferne hört man Singen:)

Gefährten Fritjof's.

O Heimat! nach langer Meerfahrt
Sei uns gegrüßt;
In nächtiges Dunkel hüllst du dich heute —
Doch morgen erwachst du im Sonnenkleide!
Heimatlich Dach, sei uns gegrüßt!

Silding.

's ist Fritjof! Er kehrt zurück!

Fritjof (hinter der Scene).

Steigt bei Framnäs an das Land —
Hört ihr mein Horn, so suchet mich
Bei Balders Tempel.

Silding.

Er kommt hieher!

Er suchet Ingeborg hier! O armer Fritjof!

(er verbirgt sich auf der Seite)

Fünfte Scene.

(Fritjof steigt aus einem Rachen, rechts bei Balders Tempel.)

Fritjof.

Wie selig tret' ich aus Gestade,
Ich grüße dich geliebtes Land,
Ihr Blumen weiß und roth am Pfade,
Umblühend den gewundnen Rand.

O Mond, mit deinem Glanze säumest
 Du Tempel, Hain und Grab und Mal,
 Wie schön du doch da thronst und träumest,
 Wie Saga träumt im Hochzeitsaal.

Du Blumenbach, wer mochte sagen
 Die Sprache meiner Liebe Dir?
 Du nordische Nachtigall, dein Klagen,
 Wer stahl aus meiner Brust es mir?
 Mit Abendroth die Elfen malen
 Mir Ingborgs Bild am Himmel dort,
 Doch Frega fühlt des Meides Qualen,
 Sie duldet's nicht, und haucht es fort.

O schwinde nur am Himmelsaume,
 Wie Hoffnung schön naht selbst sie schon,
 Und treu gleich einem Jugendtraume
 Bringt sie mir meiner Liebe Lohn.
 Geliebte komm, o lasse drücken
 Dich an das Herz so liebewarm,
 Wunsch meiner Seele, mein Entzücken,
 O komm' und ruh' in meinem Arm! —

Sechste Scene.

(Hilding tritt aus den Bäumen hervor.)

Fritjof.

O Hilding, sei mir tausendmal begrüßt!

Hilding (ernst)

Sei mir begrüßt, o Fritjof.

Fritjof.

Welch ein Blick, so ernst und düster!

Sprich — was ist geschehn?

Dein finster Antlitz macht mir Sorg' —

Sprich, schnell sag'! wo ist Ingeborg?

Hilding.

Du fragst mein Sohn, ich will dir's sagen,
 Doch wird's, so fürcht ich, Dir wenig behagen.

Fritjof.

Was ist geschehn?

Silding.

Raum warst du fort, brach Ring herein,
Fünf Schilde mochten auf einen es sein,
Im Disarhale am Fluß sie schlugen,
Und blutigen Schaum die Wellen trugen.
Doch nicht lang währte der Schlachtengraus —
König Helge floh — und da war es aus.

Fritjof.

O dieser Feigling!

Silding.

Da blieb den Brüdern nur eine Wahl —

Fritjof.

Was soll ich hören?

Silding.

Ring heischte die Königin zum Gemahl —

Fritjof.

Heilige Götter!

Silding.

Nur sie sei Sühnung dem alten Hohne —
Wenn nicht, so nehm er sich Land und Krone.
Viel Boten hin und her gehn man schaut —

Fritjof.

Ich erbebe!

Silding.

Heut führt der König heim die — Braut. — —

(— — — Fritjof zuckt, wie vom Donnerschlag getroffen, zusammen — in seiner Brust streiten sich flammender Zorn und unsäglicher Schmerz mit Bitterkeit und stummer Resignation. Endlich beginnt er langsam, aber sich schnell steigernd:)

Fritjof.

O Weiber, o Weiber, o Weiber!
 Der erste Gedanke, den Loge dachte,
 War eine Lüg', an Gestalt ein Weib
 Schickt' er zur Erd' sie mit schönem Leib.
 Wie lieb, ach! war mir die Falsche doch!
 Wie theuer mir — wie ist sie es noch!
 Was je ich übte mit Lust und Fleiß,
 Sie war bei allem mir stets der Preis!
 All' Freud' und Schmerz war uns gemeinsam,
 Ich kann, ich kann mich nicht denken einsam!
 Nun bin ich einsam — einsam!

Von Balders Nanna die Sagen singen,
 Doch Wahrheit wohnt nicht in Menschendingen,
 In Menschenbrust wohnt Treue nie,
 Seit Ingborgs Stimme sich Falschheit lieh! —
 Die Stimme, süß sonst wie Blumendüfte,
 Wie Brages Harfe durchzieht die Lüfte —

(plötzlich schroff und wild)

Nicht horchen will ich auf Harfenlaut,
 Nicht denken will ich der falschen Braut —
 Zum Sturme fühl ich mich hingezogen,
 Blut sollt ihr trinken, ihr Weltmeerzwogen,
 Wo Leichensaaten das Schwert austreut,
 Auf den Höhen, in den Thälern, da winkt mir Freud;
 Treff einen König ich an mit der Krone,
 Sehn will ich doch, ob den ich schone!
 Und treff ich gar in des Kampfes Lust
 Den Knaben an mit verliebter Brust,
 So thöricht noch, auf Schwüre zu haun,
 Aus Mitleid will ich ihn niederhaun,
 Zu sparen ihm, sich dereinst zu sehn
 Beschimpft, verrathen, wie mir geschehn! —

Hilding.

Wie tobt's und sprudelt's im Jugendblute!
 Wie thust der hohen Frau du weh!
 Wohl hörte Niemand der Edlen Klage,

Ihr Leid erschloß sie nur meinem Herzen,
Die namenlosen, die tiefen Schmerzen.

Ich könnte sterben — so sprach sie — doch härtere Buße
Ist mir beschieden nach Balders Schlusse.

Doch keinem sprich von dem Jammer der Armen,
Wohl leiden will ich, doch kein Erbarmen.

Die Königstochter erträgt die Sorg' —

Doch Fritjof grüße von Ingeborg.

Priester (im Innern des Tempels)

Heiliger Balder, erhöre uns 2c.

Fritjof.

Was ist das für Gesang?

Silding.

S' sind die Priester Balders, die
Für Ingeborg Heil und Schutz erflehn.

Fritjof (mit unsicherer Stimme).

Auch Helge?

Silding.

Er betet und singt im Tempel drin,
Der heute verkaufte die Königin.

Fritjof.

Du Schwesterhändler, Mordbrennerkönig,
Zu richten lüftet mich jetzt ein wenig!

(er stößt in sein Horn.)

Silding.

Was willst du thun, Fritjof?

Fritjof.

Sehen wirst du's bald!

Fuchs ist gefangen im Blocke!

Bleicher Helge, denke hier

Ingeborgs mit goldner Locke!

(Die Gefährten Fritjofs eilen auf das Hornsignal herbei.)

Die Gefährten.

Was ist geschehn? Was soll der Ruf? Sag' an!

Fritjof.

Verhelfet mir zu meiner Rache!
Dort innen ist der Bösewicht,
Der meines Lebens Glück vernichtet!

Die Gefährten.

Den Tempel auf! zur Rache!
(Sie reißen die Thore des Tempels auf.)

Helge und die Priester.

Ha! welch' ein Frevel!
Wer wagt, ins Heiligthum zu dringen?

Fritjof.

Helge! kennst du mich noch,
Hier — dein lumpig Gold!
(Er wirft Helge den Beutel an die Stirn, so daß dieser
niederstürzt.)

Priester.

Wehe dem Frevler! Helge im Blut!

Fritjof (Ingeborgs Ring am Balderstandbilde gewahrend).

Ha! und dort! Was blinkt an Balders Arm?
Ist's nicht der Ring, der Ingeborg einst ich schenkte?
Auch Helges brüderliches Werk?
Herunter damit!

(Er eilt die Stufen zum Tempel hinauf.)

Silding und Fritjofs Gefährten.

Halt' ein! S'ist Tempelraub!

Die Priester.

Wehe dem Frevler!

(Währenddem hat Fritjof den Ring gefaßt, zieht und rüttelt heftig daran, so daß, als er mit einem mächtigen Ruck den

Ring loslöst, das Standbild des Gottes vom Sockel hinten-
über in die Opferflamme fällt. Sofort schlägt eine mächtige
Lohe in die Höhe und erfaßt die Holzsparren des Daches.)
Starrs Entsetzen, bis einige convulsivisch in die Kufe ausbrechen:

Briester, Fritjofs Gefährten und Volk.

Der Tempel brennt! Feuer im Tempel!
Tragt Wasser her! Gebt das Feuerzeichen!
Heiliger Valder erbarm dich! Wehe!

(Von allen Seiten strömen Leute zusammen, man trägt Kübel
mit Wasser heran — Fritjof, allen voran, macht die verzwei-
feltsten Anstrengungen, den Brand zu löschen. Doch bald er-
weist sich das Alles als vergeblich, das Feuer greift mit ra-
sender Schnelligkeit um sich, so daß in Kürze der Tempel mit
einem furchbaren Krach zusammenstürzt. Allgemeiner Schrei
des Entsetzens. Allmählich erlöschen die Flammen; als die letzten
Reste des Hauses zusammengesunken, beginnt:)

Welge.

Der Tempel des Gottes liegt zerstört
Doch weh dem, weh dem, der ihn hat verbrannt!

Weh ihm und seinem Geschlecht,
Nimmer im Land soll er wohnen,
Nimmer soll Ehr er empfangen,
Niemand soll gastlich ihm sein!
Ruhlos im Meer soll er treiben,
Keiner vergönn' ihm das Bleiben,
Flüchtig und ehrlos soll immer er sein.

Briester (wiederholen).

Weh ihm und seinem Geschlecht 2c.

(Eine Anzahl Frauen ist im Vordergrunde auf die Knie gesunken,
um den stehengebliebenen Altar Balders gruppiert.)

Frauen.

Hör uns, Valder, hör unser Flehen,
Gieb unsrer Bitte gnädig Gehör!
Laß dich erweichen, woll' ihm vergeben,
Nicht wollt' er schänden dein Heiligthum.

Die Männer.

Laßt euer Klagen um den Verworfenen,
 Erzürnt nicht den Gott noch mit frevelnden Bitten.
 Weh' ihm und seinem Geschecht zc.

Frauen.

Erhör uns Balder zc.

Fritjof.

Lebt wohl ihr Haine, wo oft ich lag,
 Ihr grünen Raine, du Silberbach!
 Vom Land ich scheid' zum Meere wohl,
 Ihr Lebensfreunden, lebt wohl, lebt wohl!

Selge.

Für solchen Frevel an Balders Heiligthum
 Sei Fritjof, Thorstens Sohn,
 Im Heimatland, im fremden Land,
 Wo immer er weilt, auf ewig —
 Verflucht!

(Allgemeiner Schrei des Entsetzens und Flucht.)

(Der Vorhang fällt schnell.)

Dritter Akt.

(Königshalle Ring's. Der Saal ist festlich geschmückt mit Jagd- und Kriegszeichen. Links der Hochsitz des Königs und der Königin.)

Ein Wächter (auf dem Thurm, unsichtbar).

Wohlauf, wohlauf! mit lauter Stimm'
 Thut euch der Wächter singen,
 Wer noch bei seinem Buhlen liegt,
 Der mach' sich schnell von hinnen,

Ich seh daher die Morgenröth'
Wohl durch die Wolken dringen.

(Hornstoß.)

Sulfest, Sulfest*) ist heute.

(Ingeborg tritt langsam und ernst auf.)

Ingeborg.

Schon weckt der Morgen mich nach traumeschwe-
rer Nacht

Zu neuem Leben, ach! zu neuer Qual!

Mein sehnend Weh, wie klingt mir's laut im Herzen,
Und will nicht schlafen, will nicht sterben!

Kalt ist es nun,

Nimmer die Stürme des Meeres ruhn!

Ach! wie so gern ich wäre

Dort an dem Meere!

Bläuliches Meer,

Schnell genug gehts — o schwelle nicht mehr!

Leuchtet dem Segler, ihr Sterne,

Hell in der Ferne!

Drei lange Jahre sind dahin,

Seit ich zum letzten Mal ihn sah.

Wo weilt er jetzt? — Vielleicht schon hat

Die wilde See sein flüchtiges Schiff verschlungen,

Und er ruht still im tiefen Grund —

O dürft' ich ruhen so bei ihm!

Ihr Götter, ihr Götter, warum risset ihr

Erbarmungslos die Seele aus dem Körper

Und liebet mir das unsel'ge Leben?

Und doch — nicht undankbar will klagen ich,

Ist mein Gemahl nicht hohen, königlichen Sinns?

Er weiß ja wohl, was mir am Herzen nagt;

Er ehret meinen Schmerz — und kann ihn doch
nicht stillen.

*) Das heidnische Sulfest war zu derselben Zeit wie jetzt das christliche Weihnachten.

(Sie tritt an den Fensterbogen und erblickt einen Falken.)

Liehest du mir,
Falke, die Schwingen, was frommten sie mir?
Kann ja der Tod mir nur bringen
Himmliche Schwingen.
Bin ich erst todt,
Kommt er gewiß — dann erfüll mein Gebot:
Grüß ihn — grüß ihn! — Nicht wehren
Soll er den Zähren!

(Trompetenruf. Ingeborg, aus ihren Träumereien geweckt, geht langsam ab. Unter den Klängen eines Marsches ziehen jetzt die Großen des Königs mit ihren Frauen und Gefolge ein. Zuletzt erscheint Ring mit Ingeborg.)

Chor.

Heil König Ring!
Heil unserm Königspaar!

Ring.

Zum heiligen Fulfest hab' ich euch geladen,
Mit uns es würdig zu begehen.
Mag Fröhlichkeit in diesen Hallen herrschen,
In vollen Zügen laßt uns Becher leeren,
Daß uns der Wein den kurzen Tag erhelle.
Wer weiß ob nochmals wir ihn feiern.
So mag denn zu der Götter Ehren
Das Fest mit Tanz und Spiel beginnen.

Der Mummenschanz (eine Pantomiene.)

Zwei Männer als Bären verkleidet, treten mit trägen, täpftchen Geberden auf. Bald darauf ebenso vier Kinder, welche mit den Vorigen zusammen einen grotesken, läppischen Tanz aufführen.

Eine Jungfrau, die sich im Walde verirrt, kommt ängstlich herbei. Die Bären verbergen sich im Gebüsch. Die Jungfrau beschwichtigt ihre Angst und führt einen graziösen Tanz aus.

Plötzlich erblickt sie, einen leisen Schrei ausstoßend, die Bären, welche neugierig hervorgetreten sind und nun aus dem Gebüsch brechen, um die Fliehende einzufangen. Sie steht kniefällig, ihrer zu schonen. Die Bären deuten durch gutmüthiges Brummen an, sie trachteten ihr nicht nach dem Leben, sie sollte sie nur tanzen lehren. Damit ist die Jungfrau einverstanden und beginnt sogleich den Unterricht — die Bären ahmen ihr in unbeholfener Weise nach. Es kommt eine allgemeine Verbeugung, sodas die Bären bei einem plötzlichen sehr starken Orchesterschlag sammt und sonders übern Haufen purzeln.

Man hört aus der Ferne Geräusch — die Bären spizen, nachdem sie sich wieder erholt, die Ohren. Stimmengewirr. Jäger und Dorf-
mädchen, welche die Verirrte gesucht, nahen schnellen Schrittes, der Geliebte
der verirrten Jungfrau voran. Derselbe erblickt mit Entsetzen die Bären,
ist jedoch beruhigt, als ihm seine Geliebte andeutet, dieselben nähmen bloß
bei ihr Unterricht im Tanzen. Er schlägt eine allgemeine Theilnehmung
am Tanz vor, womit man auch insgesammt einverstanden ist. Großes
Tanzenssemble.

(Blöthlicher Lärm am Ausgange des Saales. Ein fremder
Mann, in ein Bärenfell gehüllt, mit langem zottigen Barte,
dringt herein und schlägt die sich ihm Entgegensetzenden nieder.)

Ring (sich unwillig erhebend).

Was ist für Lärm dort unten?
Wer stört den Frieden hier?
Komm her zu mir, du Alter,
Und stehe Rede mir!
Wie ist dein Nam? Was willst Du?
Wo ist dein Vaterland?

Fritjof (mit tieferer verstellter Stimme).

Gar vieles fragst du, König, doch geb ich Antwort dir:
Nicht kümmert dich mein Name; denn der gehört
nur mir.

Die Heimat meine heißt: Reue; mein Erbgut heißt:
Noth;

Ich komme heut' vom Wolfe, der gastlich Lager bot.
Vor Zeiten ritt ich fröhlich auf meinen Drachen hin,
Der hatte starke Flügel und flog mit frohem Sinn.
Nun ist er eingefroren und liegt gelähmt am Land,
Alt bin ich selbst geworden — und brenne Salz am
Strand.*)

Ring.

Nicht übel, Fremdling, stehn deine Worte dir,
Das Alter muß man ehren, komm, setz' dich her zu mir.
Laß fallen die Verkleidung, laß sehn dich frank und frei,
Verkleidung stört die Freude, ich will, daß froh man sei.

(Fritjof wirft den Bart, Stecken, das Bärenfell ab und steht
nun, reich gekleidet, in jugendlicher Schöne da. Ingeborg er-
bleicht, faßt sich aber schnell. Allgemeines Erstaunen.)

*) Salz brennen war die Beschäftigung alter armer Leute.

Chor.

Ha! seht den Fremdling prächtig!
Hoch steht er da wie Thor!

(Ein Stierhorn ertönt.)

Ring (oder ein Herold).

Es tönt das Horn im Saale,
Still steht der Zungen Lauf,
Es ist Gelübdesstunde,
Freirs Eber trägt man auf.

(Unter gemessener feierlicher Musik wird auf mächtiger silberner Schaale von 4 Kriegern auf den Achseln der geschlachtete Eber hereingetragen.)

Ring (die Stirn des Ebers zum Schwure berührend).

Fritjof schwör ich zu fahen, ob Keiner gleich ihm sei —
So helf der starke Thor mir und Odin mir und Frey!

(Fritjof schlägt sehr stark mit seinem Schwerte auf die Tafel, so daß die Kämpen von den Bänken auffpringen:)

Die Männer.

Ha! welche Kühnheit!

Fritjof (sehr stark.)

Hör' König jetzt auch mein Gelübde hier:
Ich kenne gut den Fritjof, er ist verwandt mit mir;
Ich schwör' ihn stets zu beschirmen, wär' eine Welt
bewehrt,
So helf mir meine Norne, dazu mein gutes Schwert!

Ring.

Wie kühn dein Wort auch sei, —
In Nordens Königssaale ist jede Rede frei.
Gieß Wein ins Horn ihm, Königin, den besten, den
du hast.
(ironisch) Der Fremdling, das erhoff' ich, ist unser
Wintergast.

(Ingeborg ergreift das Horn und geht auf Fritjof mit verhaltener Erregung zu. Dann beginnt sie leise, mit zitternder Stimme und niederschlagenen Augen:)

Ingeborg.

Sei uns willkommen, fremder Mann.

Fritjof.

(sieht Ingeborg in ruhiger Ergriffenheit lange ins Antlitz — dann erhellt sich sein Ausdruck etwas.)

Heil dir Königin!

Traf dich einst Leid, trag's nicht zu schwer!
Das wünschend, bring' ich dir dies Horn.

(Fritjof trinkt das Horn bis zum Grunde aus)

King (der jetzt für gewiß erkannt, daß sein Gast Fritjof sei).

Schreck der Menschen und der Götter
Ward ein Fritjof mir genannt,
Der verwegen Schilde spaltet
Und den Tempel hat verbrannt,
Mit dem Heerschild, glaubt ich, komm er
Einstens auch zu mir ins Land, — —
Und er kam in Bettlerlumpen,
Mit dem Stecken in der Hand!
Warum schlichst du tiefverkleidet,
Namenlos dich ein bei mir?
Wolltest du die Braut wohl stehlen
Aus dem Arm des Alten Dir?
Ehre, Fritjof, setzt sich nimmer
Namenlos als Gast zum Mahl —
Sonnenhell ist ihres Schildes,
Offen ihres Auges Strahl.

Alt — du siehst's — bin ich geworden,
Gehe bald zum Hügel ein,
Nimm mein Reich dann hin, o Jüngling,
Nimm die Königin — sie sei dein!
Sei mein Sohn indeß und Gastfreund,
Schalt im Königszaale frei —
Schütz' mich, jugendstarker Kämpfe,
Unser Streit ist jetzt vorbei!

Fritjof (mit leisem Hohn).

Weiser König Ring, du irrst —
 Ich kam nicht wie ein Dieb zu Dir —
 Wollt ich Dir die Gattin nehmen,
 Sprich doch selbst, wär' so ich hier?
 Meine Braut nur wollt ich schauen,
 Einmal noch — zum letzten Mal —
 Weh mir! halberloschne Flammen
 Schürt' ich an zu neuer Qual!

Bei Dir säumt' ich schon zu lange,
 König, fort muß ich nunmehr,
 Unversöhnter Götter Zürnen
 Lastet auf dem Haupt mir schwer —
 Balder mit den lichten Locken,
 Der mit Lieb auf Alles blickt —
 Mich nur haßt er — ich Verstoßner
 Bin von seinem Bann umstrickt.

Ja ich steckt' in Brand den Tempel,
 Wolf im Tempel heiß ich drum,
 Kinder schrei'n bei meinem Namen,
 Und das Freudenmahl wird stumm.
 Nicht des Vaterlandes freut sich
 Der verstoßne Sohn mit Lust —
 Friedlos bin ich in der Heimat,
 Friedlos in der eignen Brust.

Mir ist auf der weiten Erde
 Nun für keine Freude Raum,
 Unterm Fuße brennt der Boden,
 Keinen Schatten hat der Baum.
 Ingeborg hab' ich verloren,
 König Ring ward ihr Gemahl,
 Meine Lebenssunn' ging unter,
 Finsterniß ist überall.

Chor.

Wie faßt mich Mitleid mit dir, Unglückselgem,
 Wie deine Klage mein Herz macht erbeben!
 O heiliger Balder, erbarm' dich sein!

Fritjof.

Ingeborg hab' ich verloren —
 All' mein Glück ist nun dahin.

(Währenddessen ist Hilding nebst Halsdan unbemerkt im Hintergrunde eingetreten — so wie ersterer seine Stimme erhebt, theilt sich die Menge und zeigt die beiden Ankömmlinge den erstaunten Blicken.)

Hilding.

Fritjof! Die Götter haben deine Klage gehört,
 Und Gnade können sie gewähren!
 Wenn wahre Reue dein Herz erfaßt,
 Wird deine Schuld getilget sein.

Des Tempels Brand sei dir verziehen,
 Wenn nur dein Herz dem früheren Feinde
 Lautre Versöhnung entgegenbringt. —
 So höret denn: König Helge ist todt!

Chor und Fritjof.

Ha! König Helge todt!

Ingeborg (erschüttert.)

O mein Bruder todt!

Hing.

Sag an, wie geschah dies?

Hilding.

Ein Götterbild hat ihn erschlagen,
 Als er zu stürmen wollte wagen
 Den Sumalatempel mit feckem Mute —
 Er muß't's bezahlen mit seinem Blute!

Alle.

O betet für den Walhalls-Erben!
 Mag er Walhalla gnädig erschauen!

Hilding.

Allein sitzt Halsdan jezo auf dem Thron
 (zu Fritjof).

Wie du die Bruderhand ihm bieten sollst,
 So reichst du sie im Geist auch Helge dar

Und opferst den Göttern deinen Haß.
 Verweigerst du's, so sind vergeblich weitre Worte,
 Der Friedensgott bleibt unverföhnt.

(Fritjof, des früheren, unverföhnlichen Hasses gegen Helge gedenkend, — kämpft mit sich. Doch als er Ingeborg in die Augen sieht, wendet er sich plötzlich und breitet seine Arme vor Haldan aus, welcher sich mit jugendlicher Hestigkeit in dieselben stürzt).

Chor.

Heil den Neuversöhnten!

Ingeborg.

O Dank euch, ihr Götter,
 O Dank eurer Gnade,
 Daß seinem Herzen den Frieden ihr gabt zurück!

Silding.

Ja, Heil uns, Heil vor allem Fritjof,
 Berlorner Sohn, der endlich ist gerettet!

Höre denn, Welch frohe Kunde
 Die Götter haben dir gesandt:
 Den Tempel Balders sollst wieder du bauen,
 Schön steh er dort, wo einst er stand.
 O herrlich, daß du darfst vertrauen,
 Die That des Friedens, sie sühne den Brand,
 Der Tiefverworfene darf wieder hoffen,
 Des Gottes Arm ist ihm offen!

Fritjof.

Dank sei euch Göttern, Walhallas Hütern,
 Frei schau ich wieder zu Euch empor —
 Laut soll der Freudensang erschallen,
 Offen steht mir des Friedens Thor.

Ring, Ingeborg, Silding, Haldan und Chor.

Dank sei euch Göttern Walhallas Hütern,
 Frei schaut er wieder zu euch empor —
 Laut soll der Freudensang erschallen,
 Offen steht ihm Walhallas Thor!

Ring (hebt, wie in plötzlicher Verzückung, seine Hände empor.)

Die Götter rufen mich! Hört ihr
Das Schmettern der Drommeten Walhallas?
Leb wohl mein treues Volk —
Fritjof und Ingeborg — lebet wohl!

(Er hat im Sterben die Hände Fritjofs und Ingeborgs in einandergelegt und sinkt nun todt in die Arme der beiden zurück. Diese lassen sich auf die Kniee nieder. In dieser Stellung verbleiben sie bis zum Schluß. Die Scene verfinstert sich.)

Chor. (pp)

Welch seltsam Rauschen, welch ein Raunen?
Wie Athem der Götter weht's um uns!
Welch mächtig Dunkel uns umfließet —
Doch seht! welch heller Schein dämmert im Osten?
Wie schwillt er mächtig! Seht welch ein Bild
Leuchtet uns aus dem Dunkel herauf?
Heil uns! Heil uns! Walhalla!

(Der Göttersaal ist in der glorreichsten Beleuchtung im Hintergrunde sichtbar geworden — Götter, Helden, Walküren — in der Mitte der versöhnte Gott Balder. Im Vordergrunde stehen die drei Nornen, Urda auf die Reste des verbrannten Tempels, Skulda auf ein Bild des neu zu erbauenden deutend.)

(Der Vorhang fällt langsam.)

Ende der Oper.